

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1968-05-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

21. Mai 1968

Lieber Klaus Blahak, -

sehen Sie, das sollte ich gar nicht tun. Immer gebe ich Ihnen Dinge zu lesen, und lenke Sie ab von der doch leider unerlässlichen Abiturschinderei.

Aber ich will und muss Ihnen doch danken für die schönen Bilder vom Grab, die weit besser gelungen sind, als die, welche Artur, der brave Betreuer, gemacht hat. Bei Ihnen wird alles deutlich, besonders auch die Hortensien, die gewiss Sie gebracht haben. Der Text auf der Schleife ist nicht ganz zu lesen. Wie lautet er, und wer hat ihn gedichtet?

Zu Ihrem langen Brief ein paar - weit kürzere - Anmerkungen:

Seien Sie, um Gott, vernünftig und bestehen Sie nicht auf Klaus Mann fürs mündliche Abitur. Völlig unsinnig, sich dem Zorn und den Repressalien eines Wichtes auszusetzen, der einen nun einmal in der Hand hat, und an dessen dummer Meinung rein gar nichts liegt. Wenn Sie unbedingt wollen, dann wählen Sie ~~Hahn~~ Herman Bang oder einen anderen, den Klaus geliebt hat. Doch auch dies muss gewisslich nicht sein. Wählen Sie Irgendeinen, den Sie genau genug kennen, um mit ihm bestehen zu können. Ihr Glaube an Klaus ist eine gute, ergreifende Sache. Doch sollte es jener Glaube sein, "der sich, stets erhöhter, bald kühn hervordrängt, bald geduldig schmiegt, damit das Gute wirke, wachse, fromme..." Es ist schon so: wie kühn immer Sie sich des übrigen hervordrängen mögen mit Ihrem Glauben, im Abitur, mein Lieber, haben Sie sich geduldig zu schmiegen, sonst gehts schief. *Basta.*

Seien Sie ~~so~~ so nett und leihen Sie mir jenes Photo aus dieser Leipziger Zeitung. Eigentlich kann es nur Gründgens sein, der da in erster Linie mit uns abgebildet ist, - zusammen mit wem? Ich errate es nicht. Gründgens, natürlich, war damals noch weitgehend unbekannt.

Klaus wusste sehr gut Bescheid im Okkultismus, wie Sie richtig meinen, schon von Bernus her. Dann hatte T. M. seine Erfahrungen im Hause Schrenck-Notzing ("Okkulte Erlebnisse"); viel später aber ergab unsere Freundin Eva Herrmann sich dem Spiritismus mit Haut und Haar, verkehrt seither fast ausschliesslich in der Geisterwelt und hat Klaus und mich laufend mit Botschaften von drüben überhäuft. Uebrigens greift "Der Siebente Engel" nicht nur auf die "Kindernovelle" zurück, sondern auch auf "Anja und Esther" und auf den "Frommen Tanz". Ueberall geht es da um den grossen Glanz, der von draussen kommt, um irgendeinen Till oder Erik oder wie die Burschen alle heissen.

Die Lieder der "Pfeffermühle" finden Sie in folgenden Büchern andeutungsweise vertreten:

"So weit die scharfe Zunge reicht", Scherz Verlag 1964

"Immer um die Litfasssäule rum", Henschelverlag, Berlin-Ost 1965

Und, da Sie bekanntlich alles haben müssen, nenne ich einen dritten Band, in dem freilich nichts Neues steht:

"Die Muse mit der scharfen Zunge", Paul List Verlag, München, 1961

Leider besitze ich selbst nur je ein Belegexemplar und kann nichts schicken. Dagegen übermache ich Ihnen ~~acht~~ Dinge von Klaus. Am häufigsten und erfolgreichsten haben wir aufgeführt: "Die kleine Seesjungfrau", "Das Fräulein vom Reisebureau" und "Ein Brief" (den las ich selbst - ohne Musik, an einem Tisch mit Lampe sitzend. Wie Sie denken mögen, ging es da um Ricki Hallgarten, obwohl das hier Gesagte sich mit Rickis Schicksal nur im Kerne deckt.) "Ich weiss nicht, was soll es bedeuten", wurde - für Amerika geschrieben - nur dort und in englischer Uebersetzung aufgeführt. "Der Entlassene" stammt noch aus München. Er hat dort gefallen, wäre aber für "draussen" nichts mehr gewesen. Auch die anderen Stücke konnten nur selten Verwendung finden. K.'s wirkungsvollstes Stückchen, die ungemein reizvolle "Kitschpostkarte" (ich lege ein Bildchen bei) ist unwiederbringlich verloren. Diese Nummer war ein zuverlässiger Schlager.

Genug und übergenuß. Heut ist K.'s Todestag. Ich betrachte die Bilder vom Grab.

Mit allen guten Wünschen und in Herzlichkeit

Ihre

E. M.

P.S. "Reisebureau", "Don Quixote", "Der Entlassene", "Gymnasiast", "Liebesbrief", "Ich weiss nicht..." sind von K. selbst gelippt. Übrigens ist es kein Zufall, dass dies alles so "unpolitisch" ist. Politisch gezielte Chansons haben nicht seine Stärke.

21. Mai 1968

Lieber Klaus Blahak, -

sehen Sie, das sollte ich gar nicht tun. Immer gebe ich Ihnen Dinge zu lesen, und lenke Sie ab von der doch leider unerlässlichen Abiturschinderei.

Aber ich will und muss Ihnen doch danken für die schönen Bilder vom Grab, die weit besser gelungen sind, als die, welche Artur, der brave Betreuer, gemacht hat. Bei Ihnen wird alles deutlich, besonders auch die Hortensien, die gewiss Sie gebracht haben. Der Text auf der Schleife ist nicht ganz zu lesen. Wie lautet er, und wer hat ihn gedichtet ?

Zu Ihrem langen Brief ein paar - weit kürzere - Anmerkungen:

Seien Sie, um Gott, vernünftig und bestehen Sie nicht auf Klaus Mann fürs mündliche Abitur. Völlig unsinnig, sich dem Zorn und den Repressalien eines Wichtes auszusetzen, der einen nun einmal in der Hand hat, und an dessen dummer Meinung rein gar nichts liegt. Wenn Sie unbedingt wollen, dann wählen Sie doch Herman Bang oder einen anderen, den Klaus geliebt hat. Doch auch dies muss gewisslich nicht sein. Wählen Sie Irgendeinen, den Sie genau genug kennen, um mit ihm bestehen zu können. Ihr Glaube an Klaus ist eine gute, ergreifende Sache. Doch sollte es jener Glaube sein, "der sich, stets erhöht, bald kühn hervordrängt, bald geduldig schmiegt, damit das Gute wirke, wachse, fromme..." Es ist schon so: wie kühn immer Sie sich des übrigen hervordrängen mögen mit Ihrem Glauben, im Abitur, mein Lieber, haben Sie sich geduldig zu schmiegen, sonst gehts schief.

Seien Sie doch so nett und leihen Sie mir jenes Photo aus dieser Leipziger Zeitung. Eigentlich kann es nur Gründgens sein, der da in erster Linie mit uns abgebildet ist, - zusammen mit wem ? Ich errate es nicht. Gründgens, natürlich, war damals noch weitgehend unbekannt.

Klaus wusste sehr gut Bescheid im Okkultismus, wie Sie richtig meinen, schon von Bernus her. Dann hatte T. M. seine Erfahrungen im Hause Schrenck-Notzing ("Okkulte Erlebnisse"); viel später aber ergab unsere Freundin Eva Herrmann sich dem Spiritismus mit Haut und Haar, verkehrt seither fast ausschliesslich in der Geisterwelt und hat Klaus und mich laufend mit Botschaften von drüben überhäuft. Uebrigens greift "Der Siebente Engel" nicht nur auf die "Kindernovelle" zurück, sondern auch auf "Anja und Esther" und auf den "Frommen Tanz". Ueberall geht es da um den grossen Glanz, der von draussen kommt, um irgendeinen Till oder Erik oder wie die Burschen alle heissen.

Die Lieder der "Pfeffermühle" finden Sie in folgenden Büchern andeutungsweise vertreten:

"So weit die scharfe Zunge reicht", Scherz Verlag 1964

"Immer um die Litfassäule rum", Henschelverlag, Berlin-Ost 1965

Und, da Sie bekanntlich alles haben müssen, nenne ich einen dritten Band, in dem freilich nichts Neues steht:

"Die Muse mit der scharfen Zunge", Paul List Verlag, München, 1961

Leider besitze ich selbst nur je ein Belegexemplar und kann nichts schicken. Dagegen übermache ich Ihnen ~~schö~~stben Dinge von Klaus. Am häufigsten und erfolgreichsten haben wir aufgeführt: "Die kleine Sejungfrau", "Das Fräulein vom Reisebureau" und "Ein Brief" (den las ich selbst - ohne Musik, an einem Tisch mit Lampe sitzend. Wie Sie denken mögen, ging es da um Ricki Hallgarten, obwohl das hier Gesagte sich mit Rickis Schicksal nur im Kerne deckt.) "Ich weiss nicht, was soll es bedeuten", wurde - für Amerika geschrieben - nur dort und in englischer Uebersetzung aufgeführt. "Der Entlassene" stammt noch aus München. Er hat dort gefallen, wäre aber für "draussen" nichts mehr gewesen. Auch die anderen Stücke konnten nur selten Verwendung finden. K.'s wirkungsvollstes Stückchen, die ungemein reizvolle "Kitschpostkarte" (ich lege ein Bildchen bei) ist unwiederbringlich verloren. Diese Nummer war ein zuverlässiger Schlager.

Genug und übergenug. Heute ist K.'s Todestag. Ich betrachte die Bilder vom Grab.

Mit allen guten Wünschen und in Herzlichkeit

Ihre

